

Mord und Liebe

Anekdoten mit herrlicher Musik von Kristina Schaum

Bad Nauheim (ihm). Die evangelische Johanneskirche ist so klein, dass man als Zuhörer fast erschrak, als Sopranistin Kristina Schaum loslegte. Sie sang mit kraftvoller schöner Stimme, dass es ein Genuss war und Gänsehautgefühle aufkamen. Wunderschön begleitet wurde sie von Kantor Frank Scheffler, der mit einfühlsamem, akzentuiertem Spiel den passenden Boden bereitete. Schaum war im Rahmen der Reihe »Sommergäste« zu Gast, deren Ziel ist, das Gotteshaus zu beleben. Langweilig wird es bei den Veranstaltungen nicht eine Minute, denn die Künstler bieten nicht nur dar, sondern erzählen oft auch Spannendes aus ihrer Vita. So hielt es auch Schaum mit ihrem »Gesprächskonzert«. Mit Kompositionen von Ermanno Wolf-Ferrari, Hugo Wolf, Michael Horvit und Franz Schubert hatte sie zudem Liedgut ausgesucht, das zum größten Teil nicht sehr bekannt ist und darum besonders interessant war.

Um die Sache zu Beginn schon aufzulockern, nannte der Moderator, Pfarrer Dr. Ulrich Becke, Stichworte, die die Künstlerin parieren sollte. »Lampenfieber« war eins. Sie leide eher nicht darunter – was man gern glaubte angesichts ihrer charmanten, unbekümmerten Art. Wie sie zu ihrem ersten Beitrag – den romantischen »4 Rispetti op. 12« von Wolf-Ferrari – erzählte, kennt sie diese

Lieder aus ihrer Studienzeit in Freiburg. Es gibt eine Dante-Allighieri-Gesellschaft, die sie seinerzeit einlud, »Rispetti« zu singen, deren Texte von Allighieri stammen. Inhalt ist eine junge Frau, die ihren Liebsten anbetet.

Becke berichtete anschließend über das Leben von Hugo Wolf. Er zeigte in der Schule für wenig anderes als die Musik Talent, flog wegen eines missglückten Scherzes vom Konservatorium und musste sich mit 17 Jahren allein um seine Ausbildung kümmern. Er lebte als Musikkritiker, später ausschließlich als Komponist, war trotz der Bedeutung seiner Lieder zeitlebens sehr arm.

Laufbahn beginnt in Friedberg

Mit 18 Jahren hatte er sich die Syphilis zugezogen, an der er am Ende starb. Die gehaltvollen Stücke, die Schaum vortrug, lernte sie ebenfalls schon während ihres Studiums kennen. Damals seien sie ihr jedoch noch etwas zu schwierig gewesen. Nun sei sie froh, die Lieder in der Johanneskirche zu singen – was sie vollendet ausführte. Ihre gesangliche Laufbahn begann, als ihre Eltern sie als Kind in den Chor in Friedberg schickten. Kantor Ulrich Seeger förderte sie, setzte sie oft ein. Nach einem besonders gelungenen Konzert entschied sie mit 15: »Das will ich



»Lampenfieber habe ich nie«, sagt Sopranistin Kristina Schaum, die von Kantor Frank Scheffler begleitet wird. (Foto: ihm)

machen.« Sie studierte Gesang, ging aber bewusst nicht an ein Opernhaus. Stattdessen unterrichtet sie und leitet Chöre.

Im Rahmen ihrer musikwissenschaftlichen Diplomarbeit befasste sie sich auch mit Michael Horvit, dessen »Three Songs of Elegy« sie vortrug.

Ihr ging es bei den Recherchen wie Pfarrer Becke, der vor der Veranstaltung im Internet suchte und nichts über ihn fand. Kurzerhand schrieb sie ihm eine E-Mail, worauf ein netter Kontakt entstand. Die »Three Songs of Elegy« komponierte Horvit nach der Ermor-

dung John F. Kennedys. Er wollte die Stücke eigentlich »Three Songs of the Death of an American President« nennen. Sein Verleger war jedoch nicht einverstanden, weil er ein Gegner Kennedys war. Am Ende sang Schaum Lieder von Schubert, die herrlich, aber sehr traurig waren, sich mit dem Tod befassten. Das passt zur Biografie des Komponisten, der schon mit 31 starb. Um das Publikum in freudvoller Stimmung zu entlassen, schloss die Künstlerin mit dem harmonischen »Nacht und Träume«. Herzlicher Applaus erklang für die gelungene Darbietung.